

SICH VON GLÜCK ERHOLEN



– Buchkritik –

Dragica Rajčić bringt in ihrem neuen Buch «Glück» ungewöhnliche Dinge fertig. So lässt sie zum Beispiel ihre Protagonistin Ana die sexuelle Belästigung durch den Priester Don Lilo («er hatte die schwere Gestalt eines Boxkampf-Verlierers») beklemmend real

und doch so witzig schildern, dass man sich das Grinsen nicht verkneifen kann. Ansonsten gibt es aber nicht viel zu lachen bei der Lektüre. Glück heisst nur das Dorf, in dem Ana geboren wurde. Ihr Leben dort ist geprägt von Gewalt; selbst erlebter, beobachteter und solcher, die als Trauma die Erwachsenen begleitet und so immer wieder auch über Ana hereinbricht. Die Flucht aus Glück zusammen mit ihrem Liebsten bedeutet allerdings auch keine Befreiung davon; denn dieser kennt wieder nur Handgreiflichkeiten als Rezept zur Konfliktlösung. Erst im fernen Amerika gelingt es Ana, neue Wege für sich zu entwickeln.

Doch die 60-jährige Dragica Rajčić schafft noch mehr Wunderbares. Die gebürtige Kroatianin lebt zwar seit 1978 (mit Unterbrüchen) in der Schweiz und hat bereits 1986 ihren ersten Lyrikband «Halbgedichte einer Gastfrau» auf Deutsch publiziert. Doch ihr Gespür für das federleichte Jonglieren mit Elementen des «Ausländerdeutchs» ist geblieben und beeindruckt. Sie baut daraus keine Stolperfallen, im Gegen-

teil: Man wird weit über die gewohnte Bedeutung von bekannten Worten hinausgetragen durch eine sparsame und doch sehr treffende Sprache, die sich vom Duden nicht gängeln lässt: «Ana hat Text verloren», schreibt Dragica Rajčić, als ihre Protagonistin am Telefon Hilfe suchen will. Oder auch: «Ana sah mit jedem gesagten Wort, wie sich die Entsetzlichkeit auf dem Papier niederliess.» Wenn es Rettung gibt für die Protagonistin, dann dank einem «Seil aus Buchstaben».

Anna Chudozilov

Buchvernissage
DI 11. Februar, 20 Uhr
Loge, Luzern



Dragica Rajčić Holzner: Glück
Roman/Novelle. Der Gesunde Menschenverstand. Luzern. 2019. 220 Seiten, Fr. 25.–



Dialektspiele

Man kennt die beiden in der ganzen Schweiz: Lorenz Häberli und Luc Oggier. Noch nie gehört? Vielleicht unter ihren Musiker-Alter-Egos: Als Lo und Leduc komponierten sie den grössten Hit der Schweizer Musikgeschichte. Doch neben Festivalbühnen treten die beiden Wortakrobaten auch in Kleinkunstsälen auf und ver-schreiben sich ganz der Spoken-Word-Kunst. Dabei beweisen die beiden Berner mit viel Witz ihr aussergewöhnliches Gespür für die Schweizer Mundart. – pze

Häberli Oggier: Wörter wie wir
DO 13. Februar, 20 Uhr
Kleintheater, Luzern